Gegründet 1877 | Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 230 | Altensteig, Freitag, den 2. Oktober 1936 | 59. Jahrgang

Deutschland wünscht Währungsfrieden

Klare Worte Dr. Schachts

Die Erklärung, die der Reichsbankpräsident vor dem Verwaltungsausschuß der Reichsbank abgab, unterstreicht mit aller Nachdrücklichkeit, deren die Aeußerungen Dr. Schachts in solchen entscheidenden Fragen sich immer erfreuen, daß Deutschland das größte Interesse an einer Stabilisierung der Währungsverhältnisse der Welt hat, und daß es bereit ist, soweit es an ihm liegt, an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken. Dr. Schacht unterließ es aber auch nicht, darauf hinzuweisen, daß durch die bisherigen Maßnahmen zweier der Partner des **französisch-englisch-amerikanischen Währungsabkommens,** das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt auf das empfindlichste gestört wurde und daß auch das neue Abkommen an der Unsicherheit der internationalen Währungen wenig ändert. Man muß das Abkommen der drei Mächte sich immer wieder daraufhin ansehen, daß es ja keinerlei Bestimmungen über das gegenseitige Wertverhältnis der drei Währungen und folgerichtig also auch keinerlei Verpflichtungen, eine solche Relation aufrechtzuerhalten, einschließt. Deutschland wünscht dringend, daß seine Wirkung so ist. Aber es vermag beim besten Willen nicht zu erkennen, daß sie irgendwie gewährleistet wäre. Und daß die Abwertung des französischen Franken sofort die Währungsgrundlage einer ganzen Reihe anderer Länder ins Rutschen gebracht hat, zeigt ja am besten, wie stark jetzt erst recht der Unsicherheitsfaktor auf dem Währungsgebiete geworden ist.

Für Deutschland stehen im Vordergrund des Interesses natürlich die Wirkungen, die seine Wirtschaft und seine Verhältnisse unmittelbar berühren. Es ist selbstverständlich, daß der deutschen Ausfuhr jetzt neue Schwierigkeiten entstehen werden, wenn man sie auch andererseits nicht überschätzen soll, weil der Anteil der an der jetzigen Abwertungswelle beteiligten Länder im Verhältnis zur gesamten deutschen Ausfuhr nicht so übermäßig groß ist. Aber selbstverständlich wird in diesen Ländern das Preisniveau unter die Linie der bisherigen deutschen Angebote sinken und es wird dem deutschen Export nichts anderes übrig bleiben, als sich dem anzupassen.

Es kommt hinzu, daß mindestens die Schweiz, Holland und, der Young-Anleihe wegen, auch Frankreich Gläubigerländer großen Stils Deutschland gegenüber sind und daß sie also ein Eigeninteresse daran haben, daß der deutsche Warenexport weiter fließt, denn nur durch ihn können Tilgungsraten und Zinsen bezahlt werden. Das eröffnet die Hoffnung, daß eine neue Regelung der Handels- und Verrechnungs-Abkommen mit diesen Ländern, die natürlich unvermeidlich geworden ist, auch auf der Gegenseite auf keinen Widerstand stoßen wird. Eine Entlastung für Deutschland bedeutet es natürlich in gewissem Umfange, daß die deutschen Schuldverpflichtungen den Abwertungsländern gegenüber sich entsprechend vermindern. Die Gleichung Mark gleich Mark und Frank gleich Frank muß selbstverständlich anerkannt werden, denn es wäre ein Unding, im Warenverkehr abwerten zu wollen, nicht aber auch im Schuldenverkehr.

Wenn in der Erklärung der drei Mächte als Zweck des Abkommens die Absicht bezeichnet wird, „den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt", so kann man deutscherseits dazu nur sagen. Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Die Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen ist, von anderen Dingen abgesehen, dadurch gestört, daß unter den heutigen Verhältnissen die kaufkraftschwachen Länder keine Kredite bekommen können, die es ihnen ermöglichen würden, ihre eigene Wirtschaft zu entwickeln und als Käufer auf dem Weltmarkt aufzutreten. Das neue Abkommen der drei Mächte bringt aber, wie immer wieder betont werden muß, keine Währungsstabilisierung und damit keine sichere Grundlage für eine internationale Kreditwirtschaft. Damit entfällt die Hoffnung auf eine Ausdehnungsmöglichkeit des Welthandels. Ueberflüssig, zu sagen, daß auch eine politische Befriedung der Welt eine notwendige Voraussetzung des Wiederaufbaues der Kreditwirtschaft wäre.

In dem Abkommen ist eine Aufforderung enthalten, die devisenwirtschaftlichen Maßnahmen abzubauen. Wenn Deutschland sie als auch an sich gerichtet ansehen muß, so ist darauf zu erwidern, daß die Devisenbewirtschaftung ohne eine vorangehende Regelung der Schulden- und Rohstoffrage unmöglich ist. Selbst den Fall angenommen, daß auf Grund irgendwelcher Abmachungen eine tatsächliche internationale Währungsstabilisierung, d. h. also ein bestimmtes festes Verhältnis der Währungsparitäten zustande käme, würde Deutschland ohne die Bereinigung der Schulden- und Rohstoffrage von der Devisenbewirtschaftung nicht abgehen können.

Deutschland kann und wird sich nicht, auch nicht durch einen Druck von außen, zwingen lassen, bei der Ordnung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse, die Interessen des eigenen Volkes und Landes aus dem Auge zu verlieren. Das gilt auch gegenüber der Frankenabwertung und ihren bereits jetzt sichtbar werdenden Folgen. Deutschland wird seine Währung nicht abwerten. Daraus ergäbe sich kein Vorteil, nur ein empfindlicher Schaden für Sparer und Arbeiter.

*

Keine Abwertung des Schillings

Wien, 2. Oktober. Bundesminister für die Finanzen, Dr. Draxler, und der Präsident der Nationalbank, Dr. Kienböck, veröffentlichen durch die amtliche Nachrichtenstelle folgende Erklärung:

„Nach sorgfältiger Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Oesterreichs und der möglichen Rückwirkungen der im Auslande getroffenen währungspolitischen Maßnahmen auf die heimischen Wirtschaftsinteressen sind wir zum Ergebnis gekommen, den Gedanken einer Abwertung des Schilling entschieden abzulehnen."

*

Die französische Währungsvorlage verabschiedet

Blum nach Genf abgereist

Paris, 2. Oktober. Ministerpräsident Blum ist am Donnerstagabend nach Genf abgereist, obwohl die Einigung zwischen Kammer und Senat über die Währungsvorlage noch nicht völlig erzielt war.

Die Kammer hatte am späten Abend mit 350 gegen 219 Stimmen die vom Senat vorgenommene Erhöhung des Steuersatzes für Devisengewinne auf Ultimo-Liquidierungen auf 80 Prozent wieder auf 50 Prozent herabgesetzt, so daß die Vorlage erneut an den Senat zurückgehen mußte, der sich schließlich mit diesen 50 Prozent einverstanden erklärte. Um Mitternacht konnte dann endlich in der Kammer das Schlußdekret für die außerordentliche Sitzung verlesen werden.

Die Währungsvorlage hat damit Gesetzeskraft erlangt. Sie wird am Freitagvormittag im Gesetzblatt veröffentlicht werden.

Parlamentarische Komödie in Madrid

Caballero kündigt die spanische Sowjetrepublik an

Paris, 1. Okt. Am Donnerstag vormittag spielte sich in Madrid die angekündigte parlamentarische Komödie ab, indem sich die Regierung Caballero dem noch verbliebenen Rest des spanischen Landtags vorstellte. Wie vorauszusehen, waren kaum 100 Abgeordnete zur Sitzung erschienen, die bis auf 6 Abgeordnete des Zentrums der Linksmehrheit des Landtages angehörten.

In seiner Eröffnungsrede führte der Präsident des Landtages aus, daß die Sitzung einberufen worden sei, um das Verfassungsrecht zu achten (!). Während der Ferien hätten sich traurige Ereignisse im Lande abgespielt. Die neue Regierung, die sich nunmehr dem Landtag vorstelle, verdiene sein Vertrauen, weil sie, wie der Präsident mit kühner Uebertreibung behauptete, die wahre und gesetzmäßige Meinung der spanischen Oeffentlichkeit darstelle. Hierauf wurde der Gesetzentwurf verlesen, der den baskischen Provinzen die Autonomie nach dem Muster des Statuts von Katalonien erteilt.

Nachdem der Finanzminister den Haushaltsvorschlag für 1937 bekannt gegeben hatte, ergriff Ministerpräsident Caballero das Wort. Er betonte, daß er Wert darauf gelegt habe, die Vertreter aller in der Volksfront vereinigten Parteien in seiner Regierung aufzunehmen. Er hätte es gern gesehen, wenn auch die Vertreter einer wichtigen Schicht des Proletariats sich an der Regierung beteiligt hätten. Die Leitung dieser Gruppe habe dies jedoch in Anbetracht ihrer politischen Einstellung vorläufig abgelehnt. Alle Gruppen seien jedoch zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles, zum Kampf gegen den Faschismus, verbunden. Nachdem Caballero sich im Verlauf seiner demagogischen Ausführungen bis zu der Behauptung verstiegen hatte, **daß die Roten für die „Freiheit" Europas kämpften, enthüllte er einen Teil seines „Regierungsprogramms". Wenn der Sieg errungen sei, müsse der gesamte Staatsaufbau geändert werden. Spanien müsse zu einer Republik des Proletariats gemacht werden.**

Die anwesenden Abgeordneten nahmen die Ausführungen Caballeros mit starkem Beifall auf. Dann wurde durch Handaufheben der Haushaltsvoranschlag und das baskische Autonomiegesetz angenommen. Weiter erhielt die Regierung alle Vollmachten zum Kampf gegen den Faschismus und zur Ergreifung der für die Errichtung der Republik des Proletariats erforderlichen Maßnahmen. Der Rumpflandtag vertagte sich sodann auf den 1. Dezember (?).

*

Franco hat Regierungsgewalt

Feierliche Zeremonie in Burgos

Burgos, 1. Oktober. General Franco nahm heute im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Militärhauptquartier von Burgos aus den Händen des greisen Generals Cabanella die nationale Regierungsgewalt entgegen. Auch General Mola nahm an der kurzen Feier teil.

Das neue Oberhaupt der spanischen Nationalregierung, General Franco, war im Flugzeug nach Burgos gekommen, begleitet von einem Geschwader von Flugzeugen der nördlichen Luftstreitkräfte, die ebenfalls im Flughafen von Burgos landeten. Zehntausende begeisterte Menschen empfingen den General und drängten sich auf der Straße, als Franco im Automobil zum Militärhauptquartier fuhr.

Nach der Uebergabezeremonie hielt der General eine Ansprache an die Tausende, die sich vor dem Gebäude auf der Plaza eingefunden hatten und erklärte, daß die Armeen nicht den Kapitalismus verteidigen, wie von seiten der Madrider Volksfrontregierung behauptet werde, sondern daß die nationale Bewegung für das ganze Volk von Spanien kämpfe, einschließlich der Arbeiterschaft. „Die Arbeiter werden ihr volles Recht erhalten, sie müssen sich jedoch auch daran erinnern, daß auch sie ihre Pflichten der Gesamtheit gegenüber haben."

*

Franco dankt Rudolf Heß

Berlin, 1. Oktober. Auf das an die Verteidiger und Befreier des Alcazar gerichtete Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers ist folgende Antwort des Generals Franco eingegangen:

„Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Berlin. Im Namen der Verteidiger des Alcazars von Toledo und im Namen der mir unterstellten Streitkräfte danke ich tief bewegt für die zu Herzen gehenden Glückwünsche der NSDAP. und verbinde mit den freundlichsten Grüßen an diese den Wunsch für Zukunft und Frieden des deutschen Volkes. gez. Franco."

*

Eine Erklärung der Burgos-Regierung gegen die Madrider Goldverschiebungen

Paris, 1. Oktober. Wie verlautet, hat die Regierung von Burgos am Donnerstag folgende Erklärung herausgegeben: Die sogenannte Madrider Regierung hat seit einiger Zeit mehrere große Sendungen von Gold, das sie aus dem Tresor der Bank von Spanien gestohlen hat, ins Ausland verfrachtet. Die nationalistische Junta hat bereits bei denjenigen Ländern, in die das Gold verfrachtet worden ist, gegen diese Maßnahme Protest erhoben und erklären lassen, daß diese gestohlenen Goldsendungen und alle auf der Grundlage aufgebauten Kreditoperationen nichtig wären. Nun aber sei die Maske gefallen.

Die Madrider anarchistische Regierung und die verbrecherische Mafia hätten in dem Augenblick, da die nationalen Befreier vor den Toren Madrids ständen, beschlossen, **die Tresore der Bank von Spanien vollkommen zu leeren und die restlichen vier Milliarden Gold nach Alicante und Cartagena zu überführen, um sie von dort aus durch die Fluglinie Air France ins Ausland zu bringen.**

Indem der junge spanische Staat diese verbrecherische Handlungsweise der Welt zur Kenntnis zu bringen versucht, will er nicht mehr noch einmal den früheren Protest wiederholen, sondern gleichzeitig erklären, daß er sich im Prinzip gegen jede irgendwie auf der Basis dieses gestohlenen Geldes aufgebaute Operation widersetzt und eventuell diejenigen Regierungen jener Länder, in die das Gold gebracht worden ist, für etwaige Schäden auf Grund dieses gestohlenen Goldes verantwortlich machen wird.

*

5000 Totenscheine auf einen Arzt

Paris, 1. Oktober. In Oran traf der französische Torpedobootszerstörer „Railleuse" ein, der 51 spanische und 38 französische Flüchtlinge an Bord hatte.

Einer der französischen Flüchtlinge äußerte sich über den roten Terror in Spanien, besonders in Katalonien. Alles, was man über die Ereignisse in Spanien erzähle und lese, entspreche den Tatsachen. Man dürfe sogar sicher sein, daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer sei. In Barcelona habe ein einziger Arzt über 5000 Totenscheine ausstellen müssen. Alle waren Opfer des roten Terrors.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Göring und Darre zum Erntedanktag

Zum Erntedanktag hat Ministerpräsident Generaloberst Göring folgendes Geleitwort zur Verfügung gestellt: Der Erntedanktag ist das Fest des deutschen Landvolkes im nationalsozialistischen Staat, an dem das ganze deutsche Volk lebhaften Anteil nimmt. Erntedank, das ist für uns nicht nur verdientes Fest frohen Feierns nach harter Arbeit, sondern darüber hinaus ernste Verpflichtung. Die Erkenntnis der großen Pflichten und Aufgaben, die der neue Vierjahresplan des Führers auch dem Nährstand auferlegt, muß uns immer gegenwärtig sein. Die deutsche Gesamtwirtschaft steht vor einer Kraftanstrengung, wie sie bisher ohne Beispiel ist. Ich bin überzeugt, daß in diesem Rahmen auch die deutsche Landwirtschaft über die großen Anstrengungen der Erzeugungsschlacht hinaus, weiter ihre Pflicht tun wird. Dabei wird sich der deutsche Bauer immer vergegenwärtigen, daß der Führer ihm als ersten geholfen und die Existenz gesichert hat. Das Wort „Ernährer des Volkes" ist kein leerer Spruch, sondern ein Ehrentitel, der große Rechte aber auch ein ungeheures Maß von Pflichten verlangt. Unser deutsches Landvolk wird sich dieses Ehrenamens würdig zeigen und auch im kommenden Jahr die Aufgaben freudig erfüllen, die der Führer ihm stellt."

Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, betont in seinem Geleitwort, daß wie kaum ein anderer Tag des Jahres der Erntedanktag sichtbarer Ausdruck lebendiger Gemeinschaft aller Deutschen geworden sei, die auf dem Bückeberg, in allen Städten und Dörfern ihrer Verbundenheit mit der Scholle eingedenk, dem Schöpfer für den reichen Erntesegen danken. Rückblickend von Erntedanktag zu Erntedanktag zeigt der Reichsbauernführer dann, was der Nationalsozialismus bisher auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft geleistet hat. Mögen, so schließt er, vorübergehende Versorgungsschwierigkeiten bei einzelnen Erzeugnissen hier und da wieder einmal auftauchen, das deutsche Volk weiß, daß eine ausreichende Ernährung gesichert ist und bleibt und daß es uns um größere Ziele geht. Wir wollen unseren Kindern ein freies, geachtetes und starkes Reich schaffen. Das deutsche Landvolk übernimmt die Verpflichtung, noch weit stärker als bisher jede nur mögliche Leistung dem deutschen Boden abzuringen. Das soll unser Gelöbnis am 4. Erntedanktage des Dritten Reichs sein.

*

Auszeichnung besonders verdienter Bauern
am Erntedanktag

Berlin, 1. Okt. Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Jahr im Rahmen des Erntedanktages in der Kaiserpfalz zu Goslar dem Führer besonders verdiente Bauern vorgestellt werden. Die Auswahl dieser Bauern wird von den Landesbauernführern in den einzelnen Landesteilen durchgeführt. Sie ist in diesem Jahr nach besonderen Gesichtspunkten erfolgt. Aus jeder Landesbauernschaft sind zwei Bauern oder zwei Landwirte ausgewählt worden, die einmal sehr lange auf ihrem Hof sitzen, zum anderen sehr kinderreich sind, schließlich durch besondere Leistungen auf dem Gebiete der Erzeugungsschlacht sich ausgezeichnet haben, und die endlich aus ihrer Parteizugehörigkeit vor dem 30. Januar 1933 erkennen lassen, daß sie nach nationalsozialistischer Auffassung in ihrer Haltung in jeder Beziehung als vorbildlich anzusehen sind. Diese Bauern und Landwirte sollen nun beim Empfang in der Kaiserpfalz vor den Augen des Führers durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für ihre Leistungen in der Erzeugungsschlacht ausgezeichnet werden. Damit wird dem Leistungsprinzip des Nationalsozialismus Rechnung getragen. Die Anerkennung soll auf der einen Seite eine Belohnung, auf der andern aber ein Ansporn zu verstärkten Leistungen sein.

Den Ausgezeichneten wird ein Holzteller überreicht, der von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur hergestellt worden ist, und der auf einem Silberring die Worte „Für Leistungen in der Erzeugungsschlacht" trägt. Die Mitte des Tellers ist durch eine Aehre aus Bernstein geschmückt. Ein Silberschild auf der Rückseite trägt den Namen des Bauern und den Tag der Widmung.

General Sixt von Armin †

Magdeburg, 1. Okt. General der Infanterie Sixt von Armin ist am Donnerstag in Magdeburg gestorben.

Friedrich Sixt von Armin wurde 1851 zu Wetzlar geboren. Zu Beginn des Krieges 1870/71 trat er in das Königin Augusta-Gardegrenadier-Regiment Nr. 4 ein. Während des Feldzuges, den Sixt von Armin mit Auszeichnung mitmachte, wurde er schwer verwundet. Nach längerer Adjutantentätigkeit wurde Sixt von Armin zum großen Generalstab kommandiert. 1897 war er Chef des Stabes beim 13. Korps in Stuttgart. Später führte er das Infanterie-Regiment 25. Im Jahre 1903 erfolgte seine Versetzung in das Kriegsministerium. 1908 folgte die Ernennung zum Divisionskommandeur in Münster. Am 7. April 1911 wurde Sixt von Armin als Nachfolger Hindenburgs zum kommandierenden General des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt. An der Spitze dieses Korps zog er 1914 ins Feld und führte seine Truppen von Sieg zu Sieg. Nach der Sommeschlacht wurde der General an die Spitze der 4. Armee in Flandern berufen. Sixt von Armin war Ritter des Pour le mérite und des Schwarzen Adlerordens. Nach dem Zusammenbruch im November 1918 war es seine einzige Sorge, seine Truppen wohlbehalten in die Heimat zurückzuführen. Anfang Januar 1919 nahm Sixt von Armin seinen Abschied.

„Kampf dem Verderb"

Rundfunkansprache von Staatssekretär Backe

Staatssekretär Backe hielt am Mittwoch abend im Rundfunk eine Ansprache über das Thema „Kampf dem Verderb". Er führte u. a. aus:

Mangelerscheinungen auf dem Lebensmittelgebiet sind das Zeichen, daß der Nahrungsmittelbedarf des deutschen Volkes mit den Deckungsmöglichkeiten dieses Bedarfs, also der deutschen Erzeugung und der Einfuhr von Nahrungsmitteln nicht in Einklang steht. Treten auf irgend einem Gebiet der Lebensmittelversorgung solche Zeiten der Knappheit auf, so sind Hausfrauen und Verteiler gar zu leicht geneigt, die Schuld an diesen Mangelerscheinungen der deutschen Landwirtschaft zuzuschreiben, das heißt sie sehen in der erschütterten Gleichung: „Bedarf gleich Erzeugung plus Einfuhr", den Fehler in einer zu geringen Erzeugung. In klarer Erkenntnis einer solchen Entwicklung wurde die nationalsozialistische Agrarpolitik auf die Notwendigkeit einer Vergrößerung der Erzeugung von Nahrungsmitteln abgestellt. Die Erzeugung ist durch die Erzeugungsschlacht im Steigen begriffen. Es fragt sich also nun: **Ist denn der Bedarf in seiner jetzigen steigenden Höhe volkswirtschaftlich berechtigt.** Und hier ergibt sich zunächst, daß bei einem Verkaufserlös der gesamten deutschen Landwirtschaft von 8,5 Milliarden RM. etwa 1,5 Milliarden RM. an Lebensmitteln Jahr für Jahr dem Verderb anheimfallen. Es handelt sich also darum, **den Bedarf auf Kosten dieses Verderbs zu ermäßigen** und auf diesem Wege das Gleichgewicht der Bedarfsdeckungsgleichung auch von dieser Seite her zu sichern. Es wurde festgestellt, daß von den für unser Dasein so kostbaren Nahrungsgütern große Mengen infolge der Sorglosigkeit oder Unachtsamkeit ziemlich nutzlos und zwecklos verloren gehen. **Die Verluste an Lebensmitteln, alljährlich entstehen, werden auf nicht weniger als anderth[illegible] Millionen RM. geschätzt.** Das entspricht etwa dem dreifachen Wert aller Erzeugnisse, die die ostpreußische Landwirtschaft an den Markt liefert.

Sofort taucht nun die Frage auf, **wo und wie entstehen diese Verluste?** Um diese Frage beantworten zu können, ist es nötig, den Weg der Nahrungsgüter vom Erzeuger zum Verbraucher zu verfolgen. Dieser Weg war früher durch die mehr oder weniger große Zahl der Zwischenhändler oft recht lang. Je länger der Weg ist umso mehr Lebensmittel können verderben oder verloren gehen. Die Marktordnung in der Lebensmittelwirtschaft hat diesen Weg der Lebensmittel und Verbraucher auf das notwendige Maß vermindert. Trotzdem sind die Verluste auch heute noch recht groß, betragen sie doch auch immer bis zum Verbraucher rund 750 Millionen RM. Am stärksten werden hiervon natürlich die leicht verderblichen Lebensmittel betroffen. Von Obst und Gemüse gehen zum Beispiel nach der Ernte mehr als 20 Prozent verloren, von Kartoffeln 10 Prozent, von Eiern 4 Prozent, von Getreide 3,5 Prozent, von Schlachtvieh 2 Prozent usw.

Was die Zahlen bedeuten, mögen einige Beispiele erläutern: Unser wichtigster Kartoffellieferant ist die Provinz Pommern. Sie erzeugt etwa jährlich 4,2 Millionen Tonnen. Die Verluste bei den Kartoffeln betragen in Deutschland insgesamt etwa 4,1 Millionen Tonnen, d. h. also, fast die ganze pommersche Kartoffelernte geht Jahr für Jahr für unsere Ernährung verloren. Die Getreidemengen, die auf ähnliche Weise umkommen, entsprechen nahezu der gesamten Getreideerzeugung Schleswig-Holsteins, die Verluste an Obst sogar der Erzeugung Bayerns und der Provinz Sachsen zusammen. In krasser Form ausgedrückt heißt das nichts anderes, als daß die Landbevölkerung ganzer Provinzen nur für die Verluste arbeitet, die durch Verderb und Schwund bei der Aufbewahrung auf dem Bauernhof, während des Transportes, beim Verarbeiter und Händler entstehen.

Damit aber nicht genug. Werte von nochmals 750 Millionen RM. gehen später bei dem Verbraucher selbst verloren, also in den Küchen unserer Hausfrauen und Gewerbe. Gewiß, 750 Millionen RM. in 17 Millionen Haushaltungen bedeuten scheinbar für die einzelne Familie nicht viel. Bedenkt man aber, daß die gesamte Nahrungs- und Futtermitteleinfuhr 1935 noch nicht 1,3 Milliarden betrug, so kann man sich eine Vorstellung machen, welchen Einfluß derartige Verluste auf die Volkswirtschaft haben. Die verdorbenen oder nicht restlos ausgenutzten Mengen sind in den einzelnen Küchen natürlich recht verschieden; eine interessante Tatsache sei aber noch hervorgehoben, nämlich die, daß in den privaten Küchen fünf bis acht vom Hundert aller Lebensmittel, in den gewerblichen Küchen dagegen nur 0,5 bis 1 v. H. verderben oder schlecht ausgenutzt werden. Zweifellos besteht also die Möglichkeit, einen großen Teil dieser Verluste zu vermeiden und die dadurch erhaltenen Lebensmittel der Volkswirtschaft nutzbar zu machen.

Um dies zu erreichen, haben wir jetzt die Aktion „Kampf dem Verderb" eingeleitet, die jeden Einzelnen über die großen Verluste aufklärt und Wege weisen soll, wie sie in Zukunft herabzusetzen sind. Sie ist nicht auf 1 oder 2 Wochen beschränkt, sondern muß, wenn sie von dauerndem Erfolg gekrönt sein soll, mit eiserner Zähigkeit Jahre hindurch verfolgt werden, bis jeder es selbst als ein Verbrechen am Volk empfindet, Nahrungsgüter verkommen zu lassen.

Die Verbesserung unserer Ernährungslage hängt also nicht nur vom Bauern allein ab, sondern das gesamte Volk muß und kann sich hieran beteiligen. Gleichgültig ob Bauer oder Verteiler, ob Müller oder Bäcker, ob Hausfrau oder Koch, alle müssen bemüht sein, die für unser Volk so kostbaren Nahrungsgüter restlos auszunutzen und zu verwerten. Erst wenn es uns gelungen ist, den vermeidbaren Verlust zu beseitigen, können wir behaupten, alles für unsere Ernährung getan zu haben, was in unseren Kräften steht. Darum: Kampf dem Verderb.

Ausschüttung aus der Hindenburg-Spende

Berlin, 1. Okt. Entsprechend der schon seit zehn Jahren bestehenden Uebung schüttet die Hindenburg-Spende am Geburtstage ihres Schöpfers, des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, wiederum einen Betrag **von 425 000 RM. an bedürftige Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen aus.** Fast 3000 Bedürftige erhalten eine Unterstützung von durchweg je 150 RM.

Verschärfte Bekämpfung der Verkehrsunfälle

Berlin, 1. Okt. Bei der hohen Zahl der Verkehrsunfälle auf den Straßen hält der Reichsverkehrsminister angesichts der fortschreitenden Motorisierung für eine gewisse Zeit außerordentliche Maßnahmen für erforderlich. Er hat deshalb für zwei Jahre die Verkehrsüberwachung ausschließlich in Polizeihand gelegt und dem Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei die Ausführung der Reichsstraßenverkehrsordnung übertragen, soweit dies zur Hebung der Verkehrssicherheit durch strenge Regelung und Ueberwachung des Verkehrs auf den Straßen erforderlich ist.

Darüber hinaus erwägt der Reichsverkehrsminister auf Grund von Vorschlägen des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei eine alsbaldige Verschärfung der Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung und ihrer Ausführungsanweisung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Oktober 1936.

Erntedankfest. Auch dieses Jahr wird das Erntedankfest wieder in herkömmlicher Weise gefeiert. Wenn hier auch wenig eigentliche Bauern sind, so sind doch gerade die Berufe, die innig mit der Wirtschaft des Bauern verbunden sind, recht zahlreich. Und es ist angebracht, daß sie nicht nur beim „Kundentrinken" sich der Verbundenheit mit dem Bauerntum erinnern, sondern auch am Festtag des deutschen Bauerntums, am Erntedankfest. Es muß jeder seine Ehre darein setzen, diesen Tag möglichst festlich und eindrucksvoll zu gestalten. Letzten Endes ist es ja bei jedem Städter leicht nachzuweisen, daß seine Vorfahren auf der Scholle gelebt haben und Bauern gewesen sind. Das Bauerntum ist der Lebensquell gewesen, der die Städte bevölkerte und heute noch ihre Ausdehnung ermöglicht. Das Erntedankfest ist der Tag, an dem das ganze deutsche Volk den Dank abstattet an den Schöpfer, der wachsen und gedeihen ließ, an den Bauern, der durch seine Arbeit die Nahrung unseres Volkes für ein Jahr wieder sicher stellte. Der Dank soll aber nicht nur Lippenbekenntnis sein, sondern sich in tätiger Mithilfe ausdrücken, in Mithilfe an der Gestaltung des Erntedankfestes, in Mithilfe am Aufbau des neuen Reiches, in Mithilfe am Werden der Volksgemeinschaft. Auf, zur Tat! K.

Der neue Winterfahrplan tritt mit dem 4. Oktober 1936 in Kraft. Wir veröffentlichen heute den Fahrplan der Strecke Altensteig—Nagold.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Stadttierarzt und Schlachthausverwalter konnte gestern Dr. Fr. Schneider in Altensteig feiern. Dr. Schneider hat während dieser 25 Jahre seine Aemter treu und gewissenhaft versehen und stets auch als Distriktstierarzt allen mit der Landwirtschaft und seinem Beruf zusammenhängenden Fragen großes Interesse entgegengebracht. Als Tierarzt genießt er in weiten Kreisen Wertschätzung. Wir beglückwünschen ihn zu seinem Jubiläum und wünschen ihm eine weitere ersprießliche Arbeit im Dienste der Stadt und der Landwirtschaft. Die Stadt Altensteig hat dem Jubilar, wie wir hören, eine besondere Ehrung zuteil werden lassen.

Zeitungsgutschein für jedes neue Ehepaar

Das regelmäßige Zeitunglesen gehört zum modernen Haushalt. Das haben immer wieder Volksgenossen zu ihrem Leidwesen erleben müssen, die keine Zeitung beziehen und daher über wichtige Anordnungen und Mitteilungen der Behörden oder von Staat und Partei usw. nicht rechtzeitig unterrichtet waren. Die Folge waren verschiedentlich sogar Gerichtsverfahren wegen Verstoßes oder Vergehens. Wenn der Angeschuldigte dann erklärte, er sei unschuldig, weil er die Anordnung ja gar nicht gekannt habe, dann haben die Richter immer wieder geantwortet, daß das Zeitunglesen eben heutzutage wichtig sei und daß auch hier der Satz gelte: „Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe". Aber auch in den Verfügungen der Behörden selbst kommt immer deutlicher zum Ausdruck, wie wichtig das regelmäßige Zeitungslesen für jeden Volksgenossen ist. Die Betreuung der Volksgemeinschaft auf diesem Gebiet zeigt sich wiederum besonders klar in einem Erlaß des Reichsinnenministers an die Landesregierungen, worin, wie das NdZ. weiter meldet, festgestellt wird, daß der Standesbeamte von nun an jedem Ehepaar bei der Eheschließung einen Gutschein zum unentgeltlichen Bezug einer Zeitung auf die Dauer eines Monats auszuhändigen hat, nachdem er die Namen der Eheleute und den Tag der Eheschließung eingetragen hat.

— **Kirchenopfer am Erntedankfest.** Das Erntedankfest feiern die Kirchengemeinden mit einem Gottesdienst am Sonntag, 4. Oktober. Das Opfer an diesem Tag kommt langjähriger Uebung zufolge den Anstalten und Werken der christlichen Liebestätigkeit sowie wettergeschädigten Gemeinden und Personen unseres Landes zugut.

Landestreffen der Olga-Grenadiere. Aus Anlaß der feierlichen Vereidigung der Rekruten des Inf.-Regt. 13, in dem die Traditionen des Gren.-Regt. „Königin Olga" (1. Kgl. Württ.) Nr. 119 gepflegt werden, findet am Sonntag, den 25. Okt. 1936, in Stuttgart, der alten Garnison des Regiments, das im Weltkrieg Ruhm und Ehre an seine Fahnen geknüpft hat, ein Landestreffen der früheren Olga-Grenadiere statt. Zweck der Zusammenkunft ist nicht nur die Erneuerung der alten Regimentskameradschaft, sondern auch die Bekundung enger Verbundenheit mit dem Traditionstruppenteil. Der Kameradschaftsbund ehem. Olga-Grenadiere, in dem sich Hunderte von Regimentsangehörigen in zahlreichen Bezirks- und Ortsgruppen zusammengeschlossen haben, bereitet das Landestreffen vor. Es sind Bemühungen im Gange, Preisermäßigung für die Eisenbahnfahrt nach Stuttgart zu erhalten. Vorgesehen ist außer einer Kranzniederlegung am Regimentsdenkmal und der Teilnahme an der Vereidigung, die vormittags im Schloßhof erfolgt, für den Nachmittag die Veranstaltung eines kameradschaftlichen Zusammenseins im Festsaal der Liederhalle. Es ergeht hiemit an alle ehemaligen Olga-Grenadiere die herzliche Einladung, sich am 25. Oktober zu dem Landestreffen, das allen Teilnehmern einige Stunden der Wiedersehensfreude, der Betätigung alten Kameradschaftsgeistes und in der Vereinigung mit dem Traditionsregiment ein besonderes, erhebendes Gefühl soldatischer Befriedigung bringen wird, vollzählig einzufinden.

Simmersfeld, 1. Oktober. (Zu früher Tod.) Heute nachmittag durcheilte die Kirchspielsgemeinden die unerwartete Nachricht des Todes des einzigen Bauern in Simmersfeld, des überall bekannten und beliebten „Hansjokenbauern" Fritz Waidelich. Ein wiederholtes Magenleiden zwang ihn, um sich seiner Familie zu erhalten, eine Operation vornehmen zu lassen. Jedoch sollte es anders kommen; nach glücklich verlaufener Operation sind Komplikationen aufgetreten, die seinen Tod herbeiführten. Mit Ehrfurcht nur hört man überall von dem Toten sprechen. Wer ihn kannte, weiß was für ein fleißiger, fortschrittlicher, freundlicher und hilfsbereiter Bauer er gewesen ist. Seine Lebensaufgabe war getreu seinem Gedankengut neben den Familienpflichten die Arbeit. Er erfüllte diese, sei es auf dem Felde oder im Walde, mit äußerster Pflichterfüllung und nichts wurde ihm dabei erspart. Die Arbeit sah er als Gottesdienst an und dies war es auch, was ihn so groß seinen Mitmenschen gegenüber erscheinen ließ. Nicht mit Kleinigkeiten gab er sich ab und überall wo es galt etwas Neues zu schaffen oder zu helfen, war er

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

an vorderster Stelle. Als leuchtendes Beispiel eines Bauern im Dritten Reich scheidet er von seinem Bauerngut und legt diesen in die Hände seiner Frau und seines Sohnes Friedrich mit dem Bewußtsein, daß diese sein Erbe nach seinem Vorbild übernehmen werden. Der Familie wendet sich aber allgemeine Teilnahme zu.

Enzklösterle, 1. Oktober. Auf der Kraftpostlinie Wildbad-Enzklösterle wird künftig beim Frühkurs von Enzklösterle nach Wildbad und beim Abendkurs von Wildbad nach Enzklösterle auch Sprollenhaus berührt; Abfahrt dort morgens 7.33 Uhr, Ankunft abends 20.13 Uhr.

Wildberg, 1. Oktober. (Spanische Flüchtlinge auch hier untergebracht.) Im hiesigen Städtchen zogen heute die ersten Flüchtlinge aus Spanien ein. Es sind etwa 50 Gäste, die aus Hamburg eintrafen. Weitere werden hier noch erwartet.

Wildbad, 1. Oktober. (Der Waldwirtschaftsplan. — 12000 Festmeter Schneedruckholz.) In der letzten Sitzung des Bürgermeisters mit den Ratsherren wurde der Waldwirtschaftsplan beraten. Die seitherige Waldnutzung kann auch im neuen Wirtschaftsplan für die Jahre 1936 bis 1943 gehalten werden. Sie wurde auf die gleichmäßige Menge von 9700 Festmeter festgesetzt. Diese Menge wurde in den Jahren 1934 und 1935 nicht voll ausgenützt, so daß eine Reserve von rund 940 Festmeter vorhanden ist, die zur Finanzierung von größeren Bauaufwendungen der nächsten Zeit bereitgehalten wird. Der Schneedruck vom April dieses Jahres ergibt einen Gesamtanfall von etwa 12000 Festmeter. Er wird auf die laufende Nutzung der Jahre 1936 bis 1938 verteilt.

Calw, 1. Oktober. (Neueinteilung der Freiw. Feuerwehr.) In einer Hauptversammlung ist gestern abend die Freiw. Feuerwehr Calw nach den für das ganze Reich erlassenen Einheitsvorschriften umgebildet worden. Bürgermeister Göhner und Kreisfeuerlöschinspektor Riderer erläuterten dabei die richtunggebende Satzung. Das Feuerlöschwesen tritt damit neben die großen Organisationen der SA. und des Reichsluftschutzbundes. Der Feuerwehrdienst ist freiwilliger Ehrendienst! Der aktive Wehrmann soll im Alter von 18 bis 40 Jahren stehen, gesund und charakterfest sein; die Führerauslese wird durch Vermittlung des Kreisfeuerwehrverbandes auf der Landesfeuerwehrschule in Stuttgart gründlich geschult, so daß die Gewähr für straff disziplinierte Wehren gegeben ist. Die Mannschaftsbestände der Wehren werden durchweg abgesenkt und die Ausbildung zum Einheitsfeuerwehrmann in Angriff genommen, wozu freilich ein erhebliches Mehr an Uebungsarbeit notwendig ist. Im Kreis Calw allein wird sich die Zahl der Wehrmänner von 4450 auf 1750 verringern! Die Freiw. Feuerwehr der Kreisstadt soll künftig nur noch 108 Mitglieder besitzen. Nach der neuen Satzung wird die Wehr vom Hauptbrandmeister und einem Führerrat geführt.

Calw, 2. Oktober. (25jähriges Amtsjubiläum.) Am gestrigen Tage durfte Kreisbaumeister Riderer in Calw sein 25jähriges Jubiläum als Kreisbaumeister im Dienste unseres Kreisverbandes begehen. Am 1. Oktober trat er seinen Dienst in Calw an und hat mit Ausnahme der Kriegsjahre, während derer er im Felde stand, ununterbrochen dem Kreisverband und den diesem angeschlossenen Gemeinde seine Arbeitskraft gewidmet. Besondere Verdienste erwarb sich Kreisbaumeister Riderer um das Feuerlöschwesen im Bezirk Calw. In unermüdlicher Kleinarbeit brachte er bis ins kleinste Dorf hinein die Feuerwehren auf einen vortrefflichen Stand und ließ ihnen als Kreisfeuerlöschinspektor jede Förderung angedeihen.

Unsere neue Erzählung, mit der wir am Montag beginnen:

„Arme glückliche Elis"

von Fritz Metzner

Die Erzählung führt uns in die ärmsten Hütten, zu unsagbarer Not. Wir lernen eine Armut kennen, die nicht zu überbieten ist. Er führt uns in die reichsten Häuser, in denen Luxus, Behaglichkeit, Schönheit wohnen; führt uns an die Riviera, wo die reichsten Menschen sich ein Stelldichein geben, in das Arbeitskabinett des mächtigen Generaldirektors, auch in die Arbeitsstätten armer Fabrikmädchen. Er entwickelt uns Charaktere, die wir lieben müssen: gütige, seelenvolle, selbstlose, reine, prachtvolle Menschen. Daneben verabscheuungswürdige Charaktere, Menschen, die vor keiner Lüge, keinem Verbrechen zurückschrecken. Und überall wieder die Erfahrung: Nicht auf den Reichtum kommt es an, sondern auf das Herz! — Nicht Reichtum und Macht führen zum Glück, sondern Geradheit und Güte. Ein Roman aus dem vollen Leben, der uns erhebt, mitleben läßt.

Rodt, OA. Freudenstadt, 1. Okt. (Brand.) Am Mittwoch brach im Oekonomiegebäude des Landwirts Breuninger, Hohenrodt, Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen; dem tatkräftigen Eingreifen der Wehren von Rodt und Loßburg und dem Löschzug Freudenstadt ist es gelungen, daß das angebaute Wohngebäude gerettet werden konnte. Doch auch so ist der Schaden groß: viel Futter, etwa 80 Zentner Haber und Weizen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Oehmdes vermutet.

Baiersbronn, 1. Oktober. (Richtfest beim Schulhaus-Neubau.) Vorgestern wurde das Baiersbronner Schulhaus aufgerichtet. Eine stattliche Anzahl Bürger hatte sich eingefunden, um an dem Fest teilzunehmen. Nach altem Handwerkerbrauch wurde der geschmückte „Maien" emporgezogen und vom Zimmermeister der Richtspruch gehalten. Der leitende Architekt wandte sich mit Worten des Dankes an Bauherrschaft und Handwerker. Die Schulkinder umrahmten die ganze Feier mit Gesängen. Im „Rosengarten" vereinigte man sich dann zum üblichen Schmaus.

Der möblierte Herr

„Dr. Klaue! Ich komme wegen des möblierten Zimmers" — so stellte sich ein netter Herr mit Lederkoffer vor, und Hase'n war's sehr angenehm. Der nette Herr fand's äußerst wohnlich, er blieb gleich da und zahlte 10 Mark an. Was Hases anbetrifft, die gingen hocherfreut ins Kino ...

Zwei Stunden später fanden sie die Wohnung leer und Schränke und Behälter durchgewühlt, und auch Herr Klaue war längst über alle Berge. „Was woll'n Sie", sagt man auf der Polizei, „vor diesem sogenannten „Doktor" war doch längst gewarnt, er stand doch überall genau beschrieben." Nur Hase weiß von nichts ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beizeiten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Gauner übers Ohr!

Neuenbürg, 1. Oktober. (Ausbau der Familienhilfe der Allgem. Ortskrankenkasse.) Obwohl die Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg in kurzen Zwischenräumen die Beiträge wiederholt gesenkt hat, konnte sie die Leistungen an die Versicherten ebenfalls wiederholt erhöhen. Mit dem heutigen Tage wurde als Krönung der sozialen Leistungen die volle Uebernahme der Krankenhauskosten für Familienangehörige, Ehefrauen und Kinder, nach dem Kassensatz des Kreiskrankenhauses Neuenbürg eingeführt. Mit Ausnahme von dringenden Fällen muß jedoch vorherige Genehmigung bei der Kasse eingeholt werden. — Die Meldestelle der Allgem. Ortskrankenkasse in Wildbad befindet sich ab 1. Okt. im Kassenraum der Kreissparkasse Filiale Wildbad. Sprechstunden nur vormittags von 9—12.30 Uhr. Die Beiträge der freiwilligen Mitglieder werden ab 1. Oktober 1936 durch einen Einzieher erhoben und können nicht mehr bei der Meldestelle bezahlt werden.

Lossenau, 1. Oktober. (Abschied.) Pfarrer Nill, der 25 Jahre sein Amt hier mit großer Hingebung und Treue verwaltete, tritt in den Ruhestand und wird mit seiner Frau nächster Tage nach Cannstatt übersiedeln. Neben seinem Amt betätigte er sich um die Erforschung der Ortsgeschichte sehr eingehend und wird weiter in dieser Richtung tätig bleiben.

Spaichingen, 1. Oktober. (Einweihung der neuen Kreissparkasse.) Stadt und Kreis Spaichingen haben ein neuzeitliches Sparkassengebäude erhalten, das in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste eingeweiht wurde. Das Kreissparkassengebäude ist ein reiner, gut gelungener Zweckbau mit deutschem Staffelgiebeldach. Das neue Gebäude schließt sich harmonisch in das Straßenbild ein. Ein eingebauter Luftschutzraum steht der Einwohnerschaft bei Luftschutzabenden zur Verfügung.

Stuttgart, 1. Okt. (Grundsätze für Ehrungen bei Ehejubiläen usw.) Bei den Anträgen an den Württ. Ministerpräsidenten auf Ehrungen bei Ehejubiläen oder auf Ehrengaben zur Geburt des 7. Sohnes oder der 7. Tochter wird weiter verlangt eine amtliche Bescheinigung über die arische Abstammung des Ehepaares. Sämtliche Anträge sind deshalb, auch wenn sie zunächst von den Pfarrämtern ausgehen, auf jeden Fall den zuständigen Bürgermeistern vorzulegen und von diesen mitzubehandeln.

Gebührenpflichtige Verwarnung. Seither ist es mit freundlichen Ermahnungen vonseiten der Polizeiorgane und des Polizeipräsidiums gegangen. Heute, mit dem 1. Tag des Oktober, geht es aber nicht mehr, nämlich das falsche Ueberqueren der Straße oder das Abspringen von der fahrenden Straßenbahn! Wenn man es dennoch tut, erhält man ab heute eine gebührenpflichtige Verwarnung des Polizeipräsidiums, in der die bei öfterem Gebrauch für den Geldbeutel so verhängnisvollen Worte zu lesen sind: „Sie werden wegen der und der Uebertretung hierdurch nachdrücklichst verwarnt mit dem Ersuchen, die Gebühr von 1 RM. innerhalb von zwei Tagen auf das Postscheckkonto der Gebührenkasse des Polizeipräsidiums Stuttgart einzuzahlen." Bereits am Vormittag des ersten Tages mußten hundert Fußgänger festgestellt und in Strafe genommen werden.

Vier Personen beim Sturz verletzt. In der Böblingerstraße fuhr am Donnerstag ein mit vier Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen über eine in der Fahrbahn aufgestellte beleuchtete Abschrankung. Sämtliche Personen stürzten dabei zu Boden. Sie zogen sich erhebliche Verletzungen zu.

Frauenoberschule. In dem ehemaligen zweigeschossigen Fabrikgebäude Zellerstraße 35 wurde von der Stadt Stuttgart in Verbindung mit der Charlotten-Mädchenrealschule eine dreijährige wissenschaftlich-praktische Frauenoberschule, die erste in Württemberg, eingerichtet, in der Absolventinnen von Mädchenrealschulen für den Beruf der Hausfrau und Mutter ausgebildet werden. Im 1. Stock sind zwei Schulsäle — ein Chemie- und ein Biologiesaal — sowie eine mustergültige Koch- und Lehrküche mit Vorrats- und Lehrerinnenraum. Im Dachstock liegen für jede der drei Klassen freundlich gehaltene Tagesaufenthaltsräume. Bei der Hausfrauenausbildung darf natürlich auch die Kindererziehung nicht fehlen. Aus diesem Grunde wurde im Erdgeschoß ein Kindergarten vorgesehen, der aus zwei Spielsälen und einigen Nebensälen besteht.

Tailfingen, 1. Okt. (Tod bei der Hochzeitsfeier.) Bei einer im Museumssaal gefeierten Hochzeit wurde ein Verwandter des Bräutigams, der 61 Jahre alte Justizoberwachtmeister Kaspar Maier von Hechingen, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, und nach wenigen Augenblicken hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet.

Ravensburg, 1. Okt. (Kraftwagen überschlägt sich.) Ein aus der Tettnanger Gegend stammender Personenkraftwagen geriet infolge zu großer Geschwindigkeit, obwohl die Straße vollständig frei war, auf das rechtsseitige Rasenbankett. Der Lenker des Wagens bremste so stark, daß sich der Wagen viermal überschlug und dann auf der Straße, den Führer unter sich begrabend, liegen blieb. Letzterer wurde mit schweren Verletzungen in das Städt. Krankenhaus Ravensburg gebracht. Im Augenblick des Unglücks kam ein von zwei Personen besetzter Personenkraftwagen in Richtung Ravensburg angefahren.

Ellwangen, 1. Okt. (60jähriges Militärjubiläum.) Am 1. Oktober konnte Generalleutnant a. D. Hans von Schabel, der seit dem Jahre 1919 in seiner Vaterstadt Ellwangen im Ruhestand lebt, sein 60jähriges Militärdienstjubiläum begehen. Er ist am 1. Oktober 1876 als Fahnenjunker in das Württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 13 eingetreten. Der nunmehr 79jährige alte Soldat kann auf eine glänzende militärische Laufbahn zurückblicken.

„Bilder, die vor der Welt anklagen"

Mord und Brand, Schutt und Asche zeigen den Weg des Bolschewismus in Spanien. Immer deutlicher wird das grausame, grauenhafte und unmenschliche Wüten bolschewistischer Horden durch die aus Spanien eingehenden Bildberichte, die durch nichts zu widerlegen sind.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung" veröffentlicht in ihrer neuen Nummer vom 1. Oktober eine Bildserie „Bilder, die vor der Welt anklagen", die einen erschütternden Einblick in die Vorgänge auf spanischem Boden gibt. Die soeben eingetroffenen Bilder sind von einer solchen Eindringlichkeit, daß sie jeder Deutsche gesehen haben muß.

Stellv. Gauleiter Schmidt sprach

über die „Politischen Kräfte der Gegenwart"

Stuttgart, 1. Okt. Zum Abschluß der dreitägigen ersten Süddeutschen Post- und Telegraphenwissenschaftlichen Halbwoche sprach der stellv. Gauleiter Schmidt über „Die politischen Kräfte der Gegenwart". Der temperamentvolle Redner ging davon aus, daß die nationalsozialistische Bewegung berufen ist, eine neue Zeit heraufzuführen. Welches sind nun die neuen Lebensgesetze, von denen der Nationalsozialismus glaubt, daß sie allein Deutschland und Europa zum Segen gereichen? Imperialistische Ideen der Vorkriegszeit sind es nicht, auch nicht irgendwelche mittelalterliche dogmatische Sturheit, noch weniger die Ideen der französischen Revolution. Der Nationalsozialismus ist der Gegenpol gegen all diese Gedanken. Der Freiheit stellen wir die Gebundenheit gegenüber. Frei ist nicht der Mensch, der tun kann was er will, sondern nur der, der tun kann, was er tun soll. Das Lebensgesetz der Natur ist auch nicht Gleichheit, sondern Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit. Jeder Mensch hat die verschiedensten Anlagen. Wir wollen im deutschen Menschen das wahrhaft Heorische und Soldatische zum Klingen bringen. Mag in einer anderen Zeit der Appell an das Heilige gegeben sein, in dieser Zeit ist der Appell an das Soldatische notwendig. Gegenüber dem Schlagwort „Brüderlichkeit" erklärt der Nationalsozialismus, daß es für ihn keine andere Bruderschaft gibt, als die der Menschen gleichen und verwandten Blutes. Wir erklären, daß das Wissen der Vererbung, das Wissen vom gleichen und verwandten Blut, die größte Erkenntnis des 20. Jahrhunderts ist. Blutsbruderschaft, Brotbruderschaft und Volksbruderschaft ist uns das Höchste. Alles, was der Nationalsozialismus in den letzten vier Jahren getan hat, stand unter dem Gesichtspunkt: die Gemeinschaft der Deutschen als einer großen Volksbruderschaft herzustellen, und die gesamte Politik war darauf gerichtet, dieser Gemeinschaft die lebensnotwendigen Lebensmöglichkeiten im Rahmen der Völker zu verschaffen. Wenn wir die Gemeinschaft aller Deutschen predigen, so sind wir völkisch, aber nicht imperialistisch. Der Redner setzte sich dann mit dem Weltbolschewismus auseinander. Die Durchführung einer nationalsozialistischen Gemeinschaft ist besonders auf wirtschaftlichem Gebiet oberstes Gebot. Wenn wir in guten Zeiten das Brot nicht teilen können, dann können wir es in schlechten Zeiten erst recht nicht. Die Partei wird darüber wachen, daß das Gesetz der Brotgemeinschaft von allen streng eingehalten wird. Der Redner wandte sich auch an die Beamten, denen er ans Herz legte, den Paragraphen eine nationalsozialistische Auslegung angedeihen zu lassen. Stellv. Gauleiter Schmidt schloß mit einem flammenden Bekenntnis zu Adolf Hitler, einem der größten Heroen der Weltgeschichte. Stürmischer, langanhaltender Beifall dankte dem Redner.

Zum Dienst mit dem Spaten bereit

Stuttgart, 1. Okt. 6000 junge schwäbische Männer, darunter 3000 aus der Landeshauptstadt, wurden am Donnerstag zum Arbeitsdienst eingezogen, bereit zum Dienst an Volk und Vaterland. In mehreren Sonderzügen fuhren sie an ihre Bestimmungsorte im Rheinland, in der Saarpfalz und in Hessen, herzlich verabschiedet von ihren Angehörigen und den Vertretern der zuständigen Arbeitsdienstmeldestellen. Als die Züge zu der Halle des Hauptbahnhofs hinausfuhren, intonierte die Kapelle des Gaumusikzuges das alte Abschiedslied „Muß i denn zum Städtele naus", begeistert mitgesungen von den neuen Arbeitsrekruten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

360 000 Drillichanzüge und zwei Millionen Handtücher aus dem Spendenflachs

Die Adolf Hitler-Flachsspende der deutschen Bauern, die dem Führer am 4. Oktober auf dem Bückeberg symbolisch überreicht werden soll, hat ein stolzes Gesamtergebnis erzielt. Etwa 2000 Hektar geeigneter Boden, 36 v. H. der Gesamtanbaufläche des Jahres 1933, wurden für Spendenflachs zur Verfügung gestellt. Aus dem Ernteanfall lassen sich rund 1600 Tonnen Faser ausarbeiten, aus denen wiederum 360 000 Drillichanzüge und zwei Millionen Stück Militärhandtücher hergestellt werden können. Diesem freiwilligen Opfer der deutschen Bauern haben sich die ebenfalls zum Reichsnährstand gehörenden Sparten der Aufbereitungsindustrie angeschlossen.

Aus Baden

Pforzheim, 1. Oktober. (Der Bezirk Pforzheim vergrößert sich.) Laut Gesetz vom 2. Juli 1936 über die Neueinteilung der inneren Verwaltung sind mit dem heutigen Tage die Orte Nußbaum, Ruit und Sprantal, die ehemals zum Amtsbezirk Bretten gehörten, an den Amtsbezirk Pforzheim gefallen.

Vom Kaiserstuhl, 1. Oktober. (Es beginnt der Herbst.) In diesen Tagen beginnt in zahlreichen Kaiserstuhlorten der Herbst. Die nasse Witterung läßt ein längeres Zuwarten nicht ratsam erscheinen, da die Trauben sehr rasch zur Fäulnis neigen.

Letzte Nachrichten

Schweres Verkehrsunglück auf der Landstraße Torgau—Wittenberg

Torgau, 2. Oktober. Auf der Landstraße Torgau—Wittenberg hat sich ein schweres Verkehrsunglück ereignet. Als die Fahrer eines nach Coswig in Anhalt bestimmten Dresdener Lastzuges die Plätze wechselten und aus diesem Grunde ihren Zug zum Stehen gebracht hatten, fuhr von hinten eine mit drei Personen besetzte schwere Beiwagenmaschine mit großer Geschwindigkeit auf den Anhänger des Lastzuges. Die Folgen des Anpralles waren furchtbar. **Die drei Motorradfahrer waren auf der Stelle tot und ihre Leichen verbrannten infolge der Explosion des Benzintanks.** Bei den unglücklichen Opfern handelt es sich um zwei Monteure und einen Mann aus der Umgebung von Torgau. Das Feuer griff auch auf den Lastwagenanhänger und seine Ladung über, die bald in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr eines nahe gelegenen Ortes mußte den Brand löschen.

Schneefälle in den österreichischen Alpen

Wien, 1. Oktober. Die letzten Tage haben in den österreichischen Alpen große Schneefälle gebracht. Die Schneegrenze ist unter 1000 Meter heruntergerückt. Die Alpenpässe, so z. B. der nur 1000 Meter hoch gelegene Präbichel-Paß in Steiermark, sind fast alle unbenützbar geworden. Die Meteorologen versichern, daß seit dem Beginn der regelmäßigen Temperaturaufzeichnungen in der meteorologischen Zentralanstalt noch keine so niedrigen Temperaturen um diese Jahreszeit festgestellt werden konnten.

Wieder ein Volkskommissar abgesetzt

Moskau, 1. Oktober. Im Zuge der Moskauer Machtkämpfe wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, der Volkskommissar für die Holzindustrie, Lobow, aus seinem Amte entfernt. An seiner Stelle wurd Iwanow zum Volkskommissar für die Holzindustrie ernannt.

Schlagwetterexplosion in einem belgischen Bergwerk 20 Bergarbeiter verschüttet

Brüssel, 2. Oktober. In einem Bergwerk in La Bouverie im Kohlenrevier von Mons ereignete sich am Donnerstag eine Schlagwetterexplosion. Etwa 20 Bergleute befinden sich noch im Schacht. Da die Rettungsmannschaften noch nicht wieder ausgefahren sind, ist über das Schicksal der Eingeschlossenen noch nichts bekannt.

Gestorben

Kniebis: Gertrud Heinzelmann geb. Finkbeiner.

Das Wetter

In der Richtung wechselnde Winde, zunächst meist bewölkt und besonders im Laufe des heutigen Tages auch noch einzelne Regenfälle, später höchstens leicht aufheiternd.

Festfolge
am Erntedankfest 1936 in Altensteig

11.30 Uhr: Antreten der Abordnungen der Gliederungen, der Festgruppen, Festwagen und der Bauernschaft beim Stadtgarten.
11.45 Uhr: Abmarsch des Festzugs durch Poststraße, Bahnhofstraße, zurück durch Rosenstraße zum Stadtgarten.
12.15 Uhr: Beginn der örtlichen Feier im Stadtgarten (bei schlechtem Wetter in der Turnhalle.)
1 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers.
Zum Schluß (gegen 2 Uhr) Deutschland- u. Horst Wessellied.
Ab 5 Uhr: **Erntetanz im „Grünen Baum", der „Traube" und im „Sternen".**

Die gesamte Bevölkerung sowie unsere Gäste sind zur Teilnahme recht herzlich eingeladen.
Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, zu Ehren des Tages ihre Häuser zu beflaggen und mit Grünschmuck zu versehen.

Bürgermeister: Kalmbach **Ortsbauernführer:** C. Silber **Ortsgruppenleiter:** Kalmbach

Unregelmäßiger Stuhlgang, Neigung zu **Darmträgheit,** Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magen-, Leber- u. Gallebeschwerden, Unlustgefühlen, Blähung- u. **frühzeitigem Altern** behebt regelmäßiger Gebrauch der rein pflanzl., unschädlichen
Sani Drops
vom Klosterlebr. Alpirsbach/Schwarzw.
Sie werden dadurch leistungsfähiger, fröhlicher u. gesünder.
30 St. Pckg. 1.50; 60 Stück 2.75; 300 St. Pckg. RM 10.—. Zu haben in Ihrer Apotheke oder Ihrer Drogerie

Warme Kleidung
für Herbst und Winter in:
Herren- und Knaben-Anzügen und -Mänteln
Reiche Auswahl in noch besten Herrenstoffen
Kübler's Strickanzüge, Hosen, Pullover, Westen
Imprägnierte Lodenmäntel, Windjacken und gummierte Regenmäntel, Hüte und Mützen
empfiehlt bei großer Auswahl äußerst preiswert
Chr. Theurer, Nagold
Herrenkonfektion u. Maßgeschäft, Bahnhofstr.

Die Neuheiten in:
Damen-Mänteln für Herbst u. Winter
Stoffen in Wolle, Seide, Kunstseide, Samt für Kleider, Kostüme und Mäntel
Kübler's Strickkleidung für Damen, Herren und Kinder
billiger Strickkleidung in Wolle u. B'wolle
empfiehlt in großer Auswahl preiswert
Gustav Wucherer, Altensteig

Am Samstag, 3. Okt. 1936 von 9 Uhr ab, wird auf der Freibank schönes
Schweinefleisch
ausgehauen das Pfd. zu 65 Pfennig.

Reichsbahn-
Kursbuch
Südwestdeutschland
mit allen deutschen Fernverbindungen.
Winter 1936/37
Gültig ab 4. Oktober
Preis ℳ 1.—
ist erschienen und zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig.

Altensteig.
Morgen Samstag
neuen
Kaiserstühler
neues
Sauerkraut mit Beilagen
wozu freundlichst einladet
Luz zum „Bad".

Selbständiger, tüchtiger
Schreiner
sucht Arbeitsstelle auf besseren Möbeln, (Privatmöbel bevorzugt.)
Angebote unter Nr. 477 an die Geschäftsstelle des Blattes erb.

Verkaufe mittelschweren

Rasse-Gaul
guter Einspänner
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Schnellhefter Locher
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Grömbach, 2. Okt. 1936.
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Christine Zahn
geb. Klumpp
erfahren durften, für die lieben Worte des Herrn Pfarrers, für den Gesang des Mädchenchors unter Leitung von Frau Pfarrer, für die liebe Pflege der Krankenschwester, für die Kranzspenden und für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Zahn**

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger

Gaigel- und Tappkarten
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Vor dem Markte
müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen! Inserieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!
Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

Wimpelketten
und
Hakenkreuzfähnchen
empfiehlt zum Schmuck für das Erntedankfest die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Fahrplan ab 4. Oktober Altensteig—Nagold

		1	W	W	S	W	S		W	S
Altensteig	ab	500	602	713	918	934	1057	1130	1458	1610	1657	1910
Berneck	ab	06	08	19	24	40	1103	36	1504	17	1703	16
Ebhausen	ab	22	25	36	39	54	21	49	19	32	17	33
Rohrdorf	ab	30	33	44	49	1002	33	1157	27	1643	24	41
Nagold St.	ab	44	47	58	1003	1015	53	1210	41	1700	37	1955
Nagold Bh.	an	552	55	806	1011	1023	1202	1216	1549	1709	1743	2003

(1 bis 30. 4. 37.)

Nagold—Altensteig

		S	W	S	W	S		W	S	W	S	W	
Nagold Bh.	ab	610	707	841	906	1035	1237	1345	1602	1750	1810	1903	2035
Nagold St.	ab	17	14	847	13	41	44	52	08	57	17	09	42
Rohrdorf	ab	31	28	900	28	1054	1258	1406	21	1811	31	24	2056
Ebhausen	ab	38	37	08	38	1100	1306	17	28	20	40	32	2105
Berneck	ab	52	51	21	52	13	20	35	41	34	1854	49	19
Altensteig	an	658	757	927	958	1119	1326	1445	1647	1840	1900	1956	2125

1. Sonntags bis 30. 4. 37. und täglich ab 1. 5. 37.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw